

Leuchtspur

Trost

Blätter und Tyrannen, die um die Wette von den Bäumen und Regierungssitzen fallen und stürzen, Politiker, die eifrig Rettungsschirme basteln, aufspannen, erneuern, vergrössern, und das Wetter, das uns mit Spätillusionen von Sonnenschein beglückt, können nicht vergessen machen, dass es Herbst geworden ist:

«Und hier und dort ein Kreuz auf einem Hügel; / Im roten Wald verliert sich eine Herde. / Die Wolke wandert überm Weiherspiegel; / Es ruht des Landmanns ruhige Geberde. / Sehr leise rührt des Abends blauer Flügel / Ein Dach von dürrer Stroh, die schwarze Erde.» (*)

Memento Mori, nicht Carpe Diem, Kater und Katzenjammer, nicht Party und Bunga-Bunga, bestimmen diese Tage:

«Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr. / Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben, / wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben / und wird in den Alleen hin und her / unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.» (**)

Dennoch die Geschäftigkeit der Retter, Spezialisten, Deuter und Experten kann nicht mehr täuschen, dass die Situation aussichtslos ist und keine Hoffnung auf Rettung mehr besteht:

«Es wird der bleiche Tod mit seiner kalten Hand / Dir endlich mit der Zeit um deine Brüste streichen, / Der liebliche Korall der Lippen wird verblichen, / Der Schulter warmer Schnee wird werden kalter Sand.» (***)

Die Kunst allein bietet Trost. Trost und Halt und manchmal sogar den guten Rat für verwickelte Situationen:

«Nach dem Aufstand des 17. Juni / Liess der Sekretär des Schriftstellerverbands / In der Stalinallee Flugblätter verteilen / Auf denen zu lesen war, dass das Volk / Das Vertrauen der Regierung verscherzt habe / Und es nur durch doppelte Arbeit / Zurückerobern könne. Wäre es da / Nicht doch einfacher, die Regierung / Löste das Volk auf und / Wählte ein anderes?» (****)

Alex Meszmer

* Georg Trakl: «Der Herbst der Einsamen»

** Rainer Maria Rilke: «Herbsttag»

*** Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau: «Vergänglichkeit der Schönheit»

**** Bertold Brecht: «Die Lösung»

Harmonie von Farbe und Form

Der Kunstverein Frauenfeld zeigt bis 12. Dezember Gemälde, Zeichnungen und Objekte der Konstanzer Künstlerin Ulli Blomeier-Zillich, welche die Räume im Bernerhaus souverän bespielt.

LUCIA ANGELA CAVEGN

FRAUENFELD. Der Kunstverein Frauenfeld organisiert pro Jahr vier bis fünf Kunstausstellungen im Bernerhaus, dazu diverse Lesungen und Vorträge sowie Exkursionen zu moderner Architektur und Kunst. Als regionaler Kunstvermittler lädt der Verein immer wieder Kunstschaffende aus dem nahen Ausland ein.

Aus dem grenznahen Ausland

Mit Ulli Blomeier-Zillich wurde eine gestandene Künstlerin eingeladen. Die 1944 in Elstra (Sachsen) geborene Malerin und Bildhauerin studierte in den 60er-Jahren an der Freien Kunstakademie Mannheim und an der Staatlichen Akademie Karlsruhe, bevor sie mit dem Architekten Christoph Blomeier eine Familie gründete und sich 1967 in Konstanz niederliess.

Den Traum eines eigenen Ateliers dauerte nur kurz; um die Kindererziehung und das Kunstschaffen unter einen Hut zu bringen, arbeitete Ulli Blomeier-Zillich jahrelang daheim. In den 80er-Jahren nahm sie ihre Lehrtätigkeit unter anderem am Bauhaus in Dessau und an der FH Konstanz auf. 1992 stellte sie in der Wessenberg-Galerie in Konstanz Arbeiten unter dem viel-sagenden Titel «Ein Zimmer für sich allein» aus. Es war eine ihrer ersten Einzelausstellungen.

Inzwischen kann die Künstlerin nicht nur auf eine beachtliche Ausstellungstätigkeit zurückblicken; sie erhielt auch Anerkennung in Form von offiziellen Ankaufen (Regierungspräsidien Tübingen und Freiburg) und wurde 1997 mit dem Kunstpreis der Stadt



Bild: Lucia Angela Cavegn

Ulli Blomeier-Zillich stellt bis 11. Dezember ihre Kunstwerke im Bernerhaus in Frauenfeld aus.

Hollfeld ausgezeichnet. An der rege besuchten Vernissage am Samstagabend hielt Barbara Lipps-Kant aus Tübingen die Laudatio. Sie bezeichnete das Schaffen von Ulli Blomeier-Zillich als «sensationelles Werk» und lobte

die «malerische Verdichtung» der Bilder.

Hans Bissegger und Kathrin Widmer Gubler haben mit viel Feingefühl die in vier Räume unterteilte Ausstellung eingerichtet und auf die Vielfältigkeit des

Schaffens Rücksicht genommen. Alle 62 Exponate sind in den vergangenen vier Jahren entstanden. Neben grossformatigen Gemälden umfasst die Präsentation kleine, quadratische Bilder – ausgeführt in Wachsfarbe auf Holz,

Zeichnung, Aquarell und Acrylmalerei – sowie Objekte aus verformten Fundstücken. Allen Arbeiten ist gemeinsam, dass sie ungegenständlich sind und von hoher Sensibilität im Umgang mit Farben und Formen zeugen.

Ausbalancierte Kompositionen

Die Bilder überzeugen als ausbalancierte Kompositionen, in denen monochrome Farbflächen durch grafische Elemente überlagert und miteinander in Bezug gesetzt werden. Die frei über den hellen Bildgrund schwebenden Zeichen und Gebilde vermitteln Leichtigkeit selbst dort, wo dramatische Farben wie Rot und Schwarz eingesetzt werden. Die Reduktion auf einfache Chiffren, die sparsame Farbpalette und die präzisen kontrapunktischen Setzungen verleihen den Werken ein lebendiges Gleichgewicht.

Insbesondere die schwarz-weißen Tuschzeichnungen weisen einen hohen Grad an Verdichtung auf, während die Aquarelle – in grosser Zahl präsentiert – zuweilen den Eindruck der Beliebigkeit erwecken.

Die minimalistischen Objekte aus natürlichen Fundstücken und Werkstoffen des Alltags hingegen zeichnen sich durch Eigenwilligkeit aus. Das Schaffen von Ulli Blomeier-Zillich ist reich an Variationen, doch nicht alle Werke zeigen dieselbe Stringenz und Notwendigkeit der formalen Lösung.

Sa 10–12 und 14–17, So 14–17 Uhr; Bernerhaus, Bankplatz; bis 12.12. Die Künstlerin ist am Sonntag, 27.11., und Sonntag, 11.12., von 15 bis 17 Uhr anwesend.



«Supercargo» von Christoph Schwarz Österreich/China 2010, Internationaler Wettbewerb VI.



«Deweneti», Dyana Gaye, Senegal/Frankreich 2006, Special «Africa».

Imagination ist Kino ist Imagination

Die 15. Kurzfilmtage in Winterthur sind schon wieder Geschichte. Während fünf Tagen wurden in Wettbewerbsblöcken und verschiedenen Spezialprogrammen 178 Filme aus der ganzen Welt gezeigt.

MATHIAS FREI

WINTERTHUR. Filme beginnen im Kopf des Regisseurs und enden im Kopf des Betrachters, sind dabei als fiktionale Erzählungen immer Imagination. So wird am Samstagabend im vollen Festsaal des Casinotheaters der Spezialprogramm-Block «Africa is Imagination» eingeläutet. Vier cineastische Augenblicke von mehr oder weniger kurzen Filmen aus dem reichen Programm.

National und international

Die Kurzfilmtage in ihrem 15. Jahr sind eine Erfolgsgeschichte. Am Donnerstagabend sitzt man eng im Theatersaal des Casinotheaters. «CHurzfilm I». Das heurige Schweizer Wettbewerbspro-

gramm umfasst 16 Filme zwischen Animation, cineastischem Story-Telling und Experimenten. «Destroy Dreamland» von Joerg Hurschler gehört bildgewaltig in doppeltem Sinne zu letztgenanntem. Sven als Ferienanimatour und «Der ewige Tourist» von Lorenz Sutter dagegen kann aus dem dichten Netz von Strudelis, Chätzlis und Schätzlis nicht einfach ausbrechen. Oder besser auswandern, wie die gezeichneten Emigranten in Fabio Friedlis «Bon Voyage», die auf einem überfüllten Lastwagen nach Europa wollen. Für den Kreol-Portugiesen Cloud steht Basil de Cunhas «Nuvem» die Suche nach dem Mondfisch für seine Angebotete im Zentrum. Ein bezaubernder Ein- und

Überblick des Schweizer Kurzfilm-Schaffens.

Zugleich begeisternd und facettenreich ist der sechste Block im internationalen Wettbewerb an diesem Abend. Vom Videotagebuch auf einem unbemannten Container – «Supercargo» von Christoph Schwarz – findet man den Rank zu poetischen Bildern und der Frage nach dem kasachischen Frauenbild in «Milk for Lambs» von Almagul Menlibeva. Nicht erfolgreiche Kurzfilme in «Norwegian Shorts With no Ending» (Rune Eriksson) können einen gleichwohl lachen machen. Der Kebab-Verkäufer Dariush ist 17 Jahre nach den Spielen in Lillehammer in «1994» von Kaveh Tehrani liebevoll gezeichnet.

Rekordbesuch

Farid Bentoumi gewinnt mit seinem Film «Brûleurs» den Hauptpreis der 15. Internationalen Kurzfilmtage Winterthur. Den Schweizer Preis vergibt die Jury an Fabio Friedli für seinen Animationsfilm «Bon voyage». Beide Filme behandeln das Thema der Migration. Mit 15500 Besuchern verzeichnet das Festival einen neuen Rekord. Die 16. Auflage, vom 6. bis 11. November 2012, wird deshalb neu sechs statt fünf Tage dauern. (red.)

Distanz und zugleich Nähe fühlt der Betrachter bei der Hirnsektion in «Nothing but a Pack of Neurons» von Ingo Behring.

Fiktion und Erzählung

Nach Kurzfilmen in der afrikanischen Erzähltradition am Samstag in «Africa is Imagination» folgt in der ZHAW-Architekturhalle die Nocturne zu Science-Fiction. Nach schönen Alltagsgeschichten wie «Mwansa the Great» (Rungano Nyoni) und «Deweneti» (Dyana Gaye) bildet die Science-Fiction-Szenerie «Pumzi» (Wanuri Kahuis) zum 3. Weltkrieg einen passenden Übergang zu komischen Musical-Monsterfilmen und Relikten aus der Stummfilmzeit zur Mondlandung.

KULTUR IN DER REGION

Wissenswerkstatt

WARTH. Bis am 29. Januar dauert die Ausstellung «Meisterwerke des frühen Buchdrucks» im Museum in der Kartause Ittingen, in der über 60 Bücher aus der Zeit der Erfindung des Buchdrucks zu sehen sind. Grundlage war die Erarbeitung eines umfassenden Katalogs. Morgen abend geben die Autoren des Buchs, Marianne Luginbühl und Heinz Bothien, einen Einblick in ihre Tätigkeit. Di, 15.11., 19 Uhr, Ittinger Museum

Anzeige

Buchvernissage
thurgaukultur.ch
www.thurgaukultur.ch